

MÜNCHEN

MOUNTAINBIKER?



Text: Susanne Menhorn

Foto: Sebastian Bild



Foto: Edu Loch



Am Freitag, den 13. März riss eine Seite-1-Meldung in der Landkreis-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung die Münchner Mountainbiker aus dem Winterschlaf: „Stadt schließt Bombenkrater“ meldete die SZ. Die wenigsten konnten es glauben, bis drei Tage später die Bagger des Baureferats unter Polizeischutz angerückt kamen und den seit 19 Jahren existierenden – juristisch betrachtet illegalen, aber stets geduldeten – BMX-Parcours am Ostufer unterhalb der Grünwalder Brücke plattmachten. Weil parallel auch die Naturschutzwacht die Mountainbiker auf den Isartrails kontrollierte und ihnen zum Teil den Zutritt verwehrte, sahen sich die Radler über Nacht einem Großangriff der Behörden ausgesetzt.

Die Münchner Biker reagierten ob der plötzlichen Offensive mit Wut, Entsetzen und Unverständnis, organisierten im April auf dem Marienplatz eine Fahrrad-Demo mit 2000 Teilnehmern (im Bild oben Wolfgang Trautenberg, Leiter der Mountainbikegruppe M97 der Sektion München), sammelten 5000 Unterschriften für den Erhalt der Trails und einen Bombenkraterersatz. „Das ist, wie wenn dir einer dein Baby wegnimmt“, kommentierte Magnus Tölle von der »Deutschen Initiative Mountainbike« IG München und Umland (kurz DIMB) die Planierung der selbst geschaukelten Hügel. „Das war so etwas wie ein Zuhause“, trauert Dirtbiker Guido Wiesmann vom »Tretlager e.V.« noch heute dem „ältesten und bekanntesten Dirtspot“ nach. Dabei war die Sperrung und Aufforstung des Geländes im Grunde vorhersehbar – aus Umweltschutzgründen.

Das rund 3500 Quadratmeter große Areal der Stadt München „liegt im Landschaftsschutzgebiet „Isartal“ und im FFH-Gebiet „Oberes Isartal“ und ist zudem als Bannwald und Bodenschutzwald geschützt“, hieß es in einer ebenfalls am 13. März veröffentlichten Presseerklärung des als Untere Naturschutzbehörde fungierenden Landratsamtes München.

Und das Zauberwort FFH – es steht für Flora-Fauna-Habitat, also den Schutz des Lebensraums von Tieren und Pflanzen – ist mächtig, sehr mächtig. „Dies bedeutet, dass alle Veränderungen und Störungen verboten sind, die dieses FFH-Gebiet in seinen Erhaltungszielen erheblich beeinträchtigen können“, verweist Birgit Hörger vom Landratsamt auf Artikel 13c Absatz 1 des Bayerischen Naturschutzgesetzes. Seit der Ausweisung des Oberen Isartals durch die EU-Kommission als FFH-Gebiet Anfang 2008 sind die Behörden selbst unter Druck, weil sie den nachhaltigen Schutz nachweisen und damit handeln müssen. Deshalb die komplette Sperrung des Bombenkrater-Areals.

Auf der Suche nach einer Alternative und aus Sorge um die Isartrails bildete sich schnell eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus DIMB, den Alpenvereinssektionen München & Oberland, dem Tretlagerverein und Stefan Herrmann von der »Bike Academy«, die unter dem Schlagwort „Open Trails“ ein Konzept zur gemeinsamen Nutzung der Wege erarbeitet und Kontakt zu Behörden und Politikern aufgenommen hat. Landrätin Johanna Rumschöttel machte sich für eine Suche nach einem Ersatzstandort für den

Bombenkrater stark, musste aber Mitte Juli eingestehen, dass „alle Bemühungen bislang leider kein geeignetes Grundstück zutage gefördert haben“.

Dafür hat sich die Stadt München des Themas mittlerweile angenommen. Mitte Oktober eröffnete an der Pasinger Silberdistelstraße bereits die dritte BMX-Anlage innerhalb der Stadtgrenzen. Auch die heimatlos gewordenen Profis sollen, so Werner Leib-Gebauer vom Münchner Gartenbauamt, ein Gelände bekommen. „An der Lehmzunge heißt die Gemarkung, da ist schon allein der Name die halbe Miete. Lehm ist das absolut Beste“, freut sich Dirtbiker Wiesmann über das in Aussicht gestellte Areal an der Fideliostraße in Johanneskirchen. Dass das Gelände eingezäunt und von einem Trägerverein betrieben werden soll, heißt Harry Dobner, Geschäftsführer der Sektion München, willkommen: „Auch eine DAV-Sektion wie die Sektion München könnte es sich vorstellen, für so einen Bereich Verantwortung zu übernehmen. Das sind neue Themen, aber warum nicht“, so Dobner, der schon beim Thema Isartrails klar Flagge gezeigt hat: „Der DAV hat sich als Wegehalter im Gebirge ausgezeichnet, das funktioniert von Berchtesgaden bis ins Allgäu. Warum sollen wir da nicht auch Wegegebietsverantwortung übernehmen. Wir haben das Know-how, um auch die Trails zu erhalten und dort, wo es besonders sensibel ist, dafür zu sorgen, dass da nicht reingefahren wird.“ Grundlage wäre dann eine über den Winter gemeinsam mit dem Landratsamt zu erarbeitende Kartierung ausgewählter Trails, die nach einer gemeinsamen Begehung definiert, markiert und damit legalisiert werden sollen. „Eine Schließung bestehender Trails ist nicht beabsichtigt“, gibt selbst Birgit Hörger Entwarnung. ◀

Susanne Menhorn (45), Dipl.-Sportlehrerin und freie Sportjournalistin, ist als gebürtige Münchnerin und eine der ersten Mountainbikerinnen der Stadt in den frühen 90er-Jahren Hobby-Mitglied in der MTB-Gruppe „M97“ der Sektion München.



VICTORINOX



All inclusive

27 functions, 205 g, 105 mm

Victorinox AG
CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 81 81 211, F +41 41 81 81 511
info@victorinox.ch, www.victorinox.com

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE